

Alba Berlin bleibt auf dem Teppich

Basketball: Trainer fordert weiter volle Konzentration

Nach dem Coup von München kehrte bei Alba Berlin schnell wieder Normalität ein. Keine Party im Flieger, keine verfrühten Titelträume. »Und ist schon länger klar, dass wir Bayern schlagen können. Die Mannschaft weiß, dass sie was reißen kann«, sagte Albas Geschäftsführer Marco Baldi am Montag.

Mit 106:95 setzte Berlin im ersten Finalspiel der Basketball-Bundesliga ein deutliches Ausrufezeichen, auf den Boden zurückholen musste Baldi seine Spieler aber nicht. »Es wurde nicht gefeiert. Jeder hatte blaue Flecken, jeder weiß, dass es nach dieser Schlacht weitere Schlachten gibt.«

Doch mit dem Sieg übernahmen die Albatrosse den Heimvorteil und können sich am Donnerstag zu Hause in Spiel zwei der Best-of-five-Serie (19.00 Uhr/Telekom Sport) schon den Matchball holen. »Das ist psychologisch ein Vorteil. Die Fans werden uns nach vorne puschen«, sagte Baldi, der die Chancen für den ersten Titelgewinn seit zehn Jahren weiter »bei 50:50« sieht.

Hoeneß enttäuscht

Enttäuscht verfolgte Uli Hoeneß die Partie. Der Bayern-Präsident ist bekanntermaßen Feuer und Flamme für seine Basketballer und will trotz Fußball-WM die entscheidende Partie auf jeden Fall in der Halle live miterleben. »Da kann spielen, wer mag, auch Brasilien gegen Deutschland – ich werde trotzdem beim Basketball sein«, hatte Hoeneß gesagt.

Der Erfolg der Berliner überraschte auch deshalb ein wenig, weil der Spieleretat der Bayern nach Einschätzung von Baldi »mehr als dreimal so hoch ist« wie der von Alba. »Unser System ist



Alba-Coach Aito Garcia Reneses.

Foto: Annegret Hilse (dpa)

ein anderes. Wir setzen auf den eigenen Nachwuchs, wurden mit der U14, U16 und U19 deutscher Meister«, sagte Baldi. Bei Bayern hingegen gehe es darum, »schnell Titel zu sammeln«.

Lob für Reneses

Als Vater des Berliner Erfolges gilt Trainer Aito Garcia Reneses. Der Spanier gefällt längst auch Hoeneß. »Er ist ein fantastischer Mann, ein toller Basketballlehrer«, lobte der 66-Jährige im »Tagespiegel«. Dass Garcia Reneses deshalb – wie viele Spieler – von Alba nach München wechselt, glaubt Baldi nicht. »Die Bayern haben doch schon so viele Trainer. Wenn sie noch einen holen, mache ich mir allmählich Sorgen.«

Im Audi Dome von München vor über 6000 Zuschauern hatte Garcia Reneses wieder das richtige Mittel gefunden. Dank der hervorragenden Distanzquote von 64 Prozent verschaffte sich sein junges Team schon früh Vorteile im Spiel. »Wir haben gewonnen, weil wir die Besseren waren«, sagte Marius Grigonis, mit 30 Punkten Topscorer der Berliner.

Garcia Reneses weiß, wo er vor dem Spiel am Donnerstag den Hebel ansetzen muss. »Wir müssen es schaffen, mehr Konstanz zu zeigen«, forderte der Spanier. Auch Bayerns Coach Dejan Radonjic forderte weniger Schwächephasen: »Wir müssen es schaffen, unsere Konzentration über die gesamte Spielzeit hoch zu halten.«

sid



Fast senkrecht in der Luft: Luca Winkler (MSF Frammersbach), der beim Spessart-Trial in Frammersbach die Eliteklasse 1 gewann; rechts: sein Vater und Betreuer, Andreas Winkler.

Foto: Klaus Werthmann

So besiegt man einen Steinriesen

Trial: Luca Winkler gewinnt die »Champions League« auch im Heimrennen – Großer Andrang in Frammersbach

Von unserem Mitarbeiter
KLAUS WERTHMANN

Konzentriert steht Luca Winkler (MSF Frammersbach) vor dem quadratischen Steinriesen. Auf den Millimeter genau muss der Motorrad-Trialer aus Eichenbühl wissen, wann er aus den Beinen Schwung holt und wann er Gas gibt. Dann drückt er den hinteren Stoßdämpfer durch, federt wieder hoch und wuchtet den Vorderreifen in die Höhe. Gleichzeitig lässt er die Kupplung kommen und gibt Gas, so dass seine Maschine abhebt und sich in den Buntsandsteinblock krallt. Das Hinterrad findet Halt – und schon ist das Hindernis besiegt.

Winkler, der am Wochenende beim Spessart-Trial in Frammersbach die höchste Klasse 1 gewann, war einer der Top-Athleten, die auf dem Trialgelände am Sauerberg ihr Können zeigten. In der Marktgemeinde trugen die ortsansässigen Motorsportfreunde nicht nur den dritten und vierten Lauf zur bayerischen Trial-Meisterschaft aus, sondern auch Wertungsläufe für den nordbayerischen ADAC Jugend- und Club-

sportpokal, die hessisch-thüringische Jugend- und Clubsport-Meisterschaft sowie den Jura-Trial-Pokal.

Viele Teilnehmer, super Wetter

»Wir sind mit der Teilnehmerzahl sehr zufrieden. Das Wetter war super«, freute sich MSF-Presse-sprecher Egon Schiller über die Resonanz an der Traditionsveranstaltung. Weil statt der erwarteten 100 Aktiven über 150 Trialer in den Spessart kamen, geriet der Ausrichter bei der Anmeldung am Samstag an seine Grenzen. »Damit mussten wir erst einmal zurecht kommen«, sagte Schiller.

Neben Winkler fuhr auch sein Vereinskollege Timo Aull (Klasse 5) bei sommerlichen Temperaturen und trockenem Untergrund als Erster und Zweiter bei der Jugend auf das Podest. Vivian Wachs war an beiden Tagen in der Klasse 3 die schnellste Frau. Zudem wurde Emilia Sauer in der Klasse 6 (Jugend) zweimal Zweite.

Trial – das ist Motorsport der besonderen Art. »Bei uns geht es nicht um Geschwindigkeit«, erklärt Egon Schiller. Tatsächlich sind Konzentration, Körperbeherrschung und Koordination die

Qualitäten, die gute Geschicklichkeitsfahrer besitzen. Ohne mit den Füßen den Boden zu berühren, müssen sie verschiedene Hindernisse mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden in einer Sektion überwinden. Wer am Schluss des Laufs die wenigsten Fehler in seiner Wertungsklasse gemacht hat, gewinnt.

Das Tempo ist nicht wichtig

Weil die Geschwindigkeit beim Trial sekundär ist, entwickeln die Motoren der rund 70 Kilogramm leichten Maschinen schon bei niedriger Drehzahl viel Kraft. Auch ist der Radstand kürzer und der Federweg weniger hoch als beispielsweise bei Motocross-Maschinen. Zudem besitzen sie im Vergleich zu anderen Rennmaschinen keine Sitzbank, sondern nur eine Mulde, auf der man nicht sitzen kann. Schon unten im Tal hört man das Knattern der Maschinen, die kurz aufheulen, wenn es in Frammersbach ans Eingemachte geht. Trialer lieben es, wenn es steil, steinig und holzig ist. In diesem Milieu erklimmen sie Steilhänge, fahren über Geröllfelder und hüpfen von meterhohen Hindernissen, so dass die Federn

ihrer Motorräder krachen.

So war es auch bei Luca Winkler. Der 18-Jährige startet in der Champions-League der Trialer, der Klasse 1. Vor jeder Prüfung inspiziert er die Anforderungen und prägt sich die Schwierigkeiten ein. Wenn es hart wird in der Sektion, steht er starr, wie in Stein gemeißelt, auf den Fußrasten seines Motorrads. Er fixiert die Hand seines Vaters Andreas, der sein Trainer, Mechaniker und auch Berater ist. Dann kommt Leben in die Statue. Winkler zieht unter seinem schwarzen Jethelm die Brauen zusammen, so dass sich die Stirn in Falten legt. Das macht er schon seit vielen Jahren so, wenn es losgeht.

Fast senkrecht in der Luft

Ein kurzer Gasstoß. Der wassergekühlte Zweitaktmotor heult. Winkler springt mit seiner rot lackierten Maschine aus dem Stand, steht fast senkrecht in der Luft und landet auf dem Hinterrifen. Die Zuschauer applaudieren. Der Top-Athlet nimmt einen Schluck aus der Wasserflasche. Dann fährt er weiter zur nächsten Sektion. Umhüllt von einer Wolke aus Staub, die ihn unkenntlich macht.

Dreier-Festival von Stephen Curry bringt Warriors näher zum Titel

Basketball: Mit neun verwandelten Drei-Punkte-Würfen feiert der 30-Jährige beim klaren 122:103 einen Endspiel-Rekord in der NBA

Mit einem außergewöhnlichen Dreier-Festival beeindruckte Stephen Curry selbst seine Teamkollegen. Beim zweiten Sieg der Golden State Warriors im zweiten NBA-Finale gegen die Cleveland Cavaliers und LeBron James lief der Superstar zu ganz großer Form auf. Mit neun verwandelten Drei-Punkte-Würfen feierte der 30-Jährige beim klaren 122:103 einen Endspiel-Rekord in der besten Basketball-Liga der Welt. »Er nimmt die großen Würfe – und er trifft die großen Würfe«, schwärmte Warriors-Profi Draymond Green über Curry.

»Er war fantastisch«

In der Best-of-Seven-Serie führt Golden State mit 2:0 – und braucht vor dem erneuten Duell am Mittwoch (Ortszeit) in Cleveland nur noch zwei Siege zum dritten Titeltriumph in den vergangenen vier Jahren. »Er war fantastisch«, sagte Warriors-Trainer Steve Kerr über die Leistung von Curry. »Es schien so, als würde er die wichtigen Würfe immer dann treffen, wenn wir sie am nötigsten hatten.«

Knapp die Hälfte seiner Dreier verwandelte Curry in Bedrängnis. Jeder versenkte Dreier wurde von den in Gelb gekleideten Fans in der Oracle Arena im kalifornischen Oakland mit tobendem Applaus gefeiert. »Er trifft die schwierigen Würfe, das ist, was er tut«, sagte Cleveland-Coach Tyronn Lue über Curry.

In Topform

Der Spielmacher gab außerdem acht Assists und holte sieben Rebounds beim Heimerfolg des Titelverteidigers. In den vergangenen drei Finalserien gegen die Cavs zeigte Curry für seine Verhältnisse eher durchschnittliche Auftritte – ist nun aber nach auskuriertem Verletzung rechtzeitig in Topform. Sein Teamkollege Kevin Durant kam

auf 26 Punkte, neun Rebounds und sieben Assists im Spiel. Klay Thompson verbuchte 20 Zähler.

Neben der herausragenden Offensivleistung von Curry war es vor allem die Verteidigungsarbeit, die die Warriors zum Erfolg führte. »Unsere Verteidigungsarbeit war heute gut«, erklärte Golden-State-Coach Kerr. »Wir haben eine viel intensivere Verteidigung gespielt als im ersten Spiel.«

Kerrs Gegenüber bemängelte hingegen den schwachen Spielbeginn seiner Mannschaft. Die Cavaliers

Auch im zweiten NBA-Finalspiel überragend: Stephen Curry (Golden State Warriors).
Foto: Marcio Jose Sanchez (dpa)



MOTORSPORT IN ZAHLEN

ADAC-Spessart-Trial in Frammersbach:

SAMSTAG

Klasse 1: 1. Luca Winkler (MSF Frammersbach), 2. Maximilian Schulz (MSC Stiftland). **Klasse 2:** 1. Sandro Melchori, Max Reeb (beide Hammelbach), 3. Christopher Wengler (MC Augsburg).

Klasse 3: 1. Markus Eckhart (Hermannstein), 2. Florian Arnold (Hammelbach), 3. Tobias Schmitt MSC Fränkische Schweiz), 13. (1. Frau) Vivian Wachs (MSF Frammersbach).

Klasse 4: 1. Ben Reumshüssel (Herringen), 2. Maxi Burgstaller (MSC Engelsberg), 3. Jan Chris Balousek (MSC Großhabersdorf), 13. (9. Jugend) Luca Fischer, 20. Philipp Amrhein (beide MSF Frammersbach).

Klasse 5: 1. Matthias Heuschkel (Hermannstein), 2. Freddy Eisenhut (MSC Schatthausen), 3. Frank Sauer (MSC Göttingen), 7. (2. Jugend) Timo Aull, 13. (4. Jugend) Maurice Schiller, 25. (9. Jugend) Jakob Lasar, 29. (11. Jugend) Dario Walch (alle MSF Frammersbach).

Klasse 6: 1. Karl-Heinz Dersch (Klein-Krotzenburg), 2. Eberhard Henkel (Hermannstein), 3. Dieter Kahl (Hammelbach), 5. Nicole Schiller, 7. (2. Jugend) Emilia Sauer, 24. (13. Jugend) Paul Staudigel (alle MSF Frammersbach).

Automatik-Klasse: 1. Richard Kuta (Trial Team Brezova), 2. Benjamin Kaul (Idstein), 3. Lenny Piegler (MSC Jura Heideck), 5. Finn Schickling (MSC Großheubach).

SONNTAG

Klasse 1: 1. Luca Winkler (MSF Frammersbach), 2. Maximilian Schulz (MSC Stiftland). **Klasse 2:** 1. Christopher Wengler (MC Augsburg), 2. Manuel Neid (Idstein), 3. Sandro Melchori (Hammelbach).

Klasse 3: 1. Markus Eckhart (Hermannstein), 2. Andreas Röhl (Bensheim), 3. Florian Arnold (Hammelbach), 12. (1. Frau) Vivian Wachs (MSF Frammersbach).

Klasse 4: 1. Christoph Zoller (RG Allgäu Kempten), 2. Ben Reumshüssel (Herringen), 3. Torsten Schumann (MSC Weser Solling), 2. (6. Jugend) Luca Fischer, 16. Philipp Amrhein (beide MSF Frammersbach).

Klasse 5: 1. Matthias Heuschkel (Hermannstein), 2. Roland Müller (Rüsselsheim), 3. (1. Jugend) Timo Aull, 11. (4. Jugend) Maurice Schiller, 23. (9. Jugend) Jakob Lasar, 33. (16. Jugend) Dario Walch (alle MSF Frammersbach).

Klasse 6: 1. David Woiitnek, 2. Horst Hörr (beideHammelbach), 3. Eberhard Henkel (Hermannstein), 4. Nicole Schiller, 8. (2. Jugend) Emilia Sauer, 20. (11. Jugend) Paul Staudigel (alle MSF Frammersbach).

Automatik-Klasse: 1. Benjamin Kaul (Idstein), 2. Lenny Piegler (MSC Jura Heideck), 3. Richard Kuta (Trial Team Brezova), 2.).

Alle Ergebnisse im Internet:
www.trial-alpenpokal.de.

Produktionsredakteure für den Sportteil heute: Dieter Noll, Günter Ruppel.

dpa